

Historischer Brückenschlag

Vor 90 Jahren hat Liechtenstein den Schweizer Franken eingeführt. Damit wurde im Fürstentum der Grundstein für den folgenden volkswirtschaftlichen Aufstieg gelegt.

Von Stefan Lenherr

Vaduz. – Am 11. April 1924 traf das liechtensteinische Parlament eine wegweisende Entscheidung. Der Landtag verabschiedete ein Gesetz, welches bestimmte, dass die ausschliesslich gesetzliche Währung der Schweizer Franken sei. Damit wurde die österreichische Krone, welche nach der Niederlage von Österreich-Ungarn im Ersten Weltkrieg massiv an Wert verloren hatte, als offizielles Zahlungsmittel abgelöst.

Der politische Entscheid war überfällig, denn die damals rund 9000 Liechtensteiner hatten der Krone längst den Rücken gekehrt, wie der Historiker Rupert Quaderer-Vogt in seinem Buch «Bewegte Zeiten in Liechtenstein» aufzeigt. So meldeten die «Oberrheinischen Nachrichten», die Vorgängerzeitung des «Liechtensteiner Vaterlands», dass die Hebammen des Landes beschlossen hätten, «nur mehr gegen Franken ihres Amtes zu walten». Auf diesem Weg führe «sich die Frankenwährung praktisch» ein und die «Landesväter» würden dazu schweigen. Der Grund für die weitere Verzögerung dürfte in den Zollvertragsverhandlungen und dem damit verbundenen umfangreichen Nachvollzug von Gesetzen zu sehen sein, sagt Quaderer-Vogt.

«Ein frischer Zug im Ländchen»

Mit der neuen Verfassung von 1921, welche den Staat als konstitutionelle Erbmonarchie auf parlamentarischer und demokratischer Grundlage definierte, und dem Beitritt zum Schwei-

zer Zoll- und Währungsraum wurde in den Nachkriegsjahren der Grundstein für das heutige Liechtenstein gelegt. In der Schweiz erfuhr der kleine Nachbar für seine Reformen viel Beifall, was ein Artikel in der «NZZ» vom Juli 1925 unterstreicht: «Durch die politische Umwälzung, die ihren Ausbruch in den demokratischen Grundsätzen der schweizerischen Eidgenossenschaft

huldigenden Verfassung vom Jahre 1921 gefunden hat, ist – wenn man das Wort Revolution vermeiden will! – ein frischer Zug ins Ländchen gekommen. Es ist unter der zielbewussten Leitung der gegenwärtigen Regierungsmänner ein aufblühendes Staatswesen geworden, das trotz seiner geringen Ausdehnung das allgemeine Interesse beanspruchen

Gemeinsame Währung verbindet:

Liechtenstein näherte sich nach der Einführung des Franken immer stärker der Schweiz an und erlebte in der Folge einen aussergewöhnlichen wirtschaftlichen Aufschwung.

Illustration Tatjana Stojnic



darf und dessen Zukunft heute völlig gesichert erscheint.»

Und so kam es auch: Liechtenstein blieb dank der Nähe zur Schweiz von direkten Kriegshandlungen im Zweiten Weltkrieg verschont und konnte stattdessen seine Standortvorteile ausspielen. Das Land profitierte von der Zollunion mit der neutralen Schweiz und deren stabiler Währung. Es konnte ein blühender Finanzplatz entstehen und neue Industriebetriebe setzten ein starkes Wirtschaftswachstum in Gang.

KOMMENTAR SEITE 2 UND SEITEN 4+5